

Presseartikel in der HNA (Hessische Allgemeine) am 17. Dezember 2008

Links oben

Alle Türen stehen auf

Es ist jedes Jahr das selbe. So ab Mitte Dezember haben wir bei uns zu Hause Tage der offenen Tür. Nein, nein, nicht was Sie jetzt meinen. Unsere Haustür ist - in aller Regel - nach wie vor stets verschlossen, aber sämtliche Keller- und Schranktüren stehen zumeist offen.

Anfangs herrschte noch blankes Erstaunen vor, wie denn auf einmal derart viele Schranktüren gleichzeitig offen stehen können. Auch rästelten alle gemeinsam, warum denn in einigen Schrankregalen Unordnung herrsche.

Klarheit brachte erst ein zufälliges Zusammentreffen zwischen Vater und Tochter. Beim Betreten des Schlafzimmers schauten eines Tages nämlich nur die Beine der Tochter aus dem Kleiderschrank, während sich der Oberkörper einem Schlangemensch gleich hinter Pullovern und T-Shirts umherwand. Auf die Frage, was denn solch eine akrobatische Leistung solle, verfärbte sich das Gesicht ebenso schnell rot, wie der Nachwuchs aus dem Schlafzimmer verschwunden war.

Ein weiteres Befragen der Tochter war danach im übrigen nicht mehr notwendig, es reichte ein Blick auf den Kalender, der unmissverständlich anzeigte, in wenigen Tagen ist Weihnachten.

Und außerdem musste ich mich nur an meine eigene Kindheit erinnern, als hinter jeder Tür das schlichst gewünschte Geschenk vermutet wurde. [hofgeismar@hna.de](mailto:hofgeismar@hna.de)

## Vielseitigkeit ist ihre Stärke

Drei nordhessische Unternehmen bilden die ersten Produktionstechnologen aus

IMMENHAUSEN/  
HOFGEISMAR.

Noch ist es eher die Ausnahme, dass Nordhessen des Landes im Sachen Wirtschaftsstandort eine Nasenlänge voraus ist. Derzeit dürfen jedoch gleich drei Unternehmen aus dem Kreisteil Hofgeismar für sich in Anspruch nehmen, hessenweit die ersten Betriebe zu sein, die eine Ausbildung zum neu geschaffenen Beruf des Produktionstechnologen anbieten.

In der AKG Unternehmensgruppe Hofgeismar sowie bei Seybert & Rahier und Fräger (beide Immenhausen) durchlaufen die ersten drei Männer und eine Frau den neuen Ausbildungsgang.

### Reaktion auf Arbeitsmarkt

Mit dem neuen Berufsbild, so sagt Frauke Syring vom nordhessischen Verband der Metall- und Elektrounternehmen, reagiere man auf einen sich stetig wandelnden Arbeitsmarkt. Der Wettbewerbsdruck auf Unternehmen werde immer größer, Produkte noch schneller auf den Markt zu bringen. Daher sei in gerade einmal acht Monaten der Beruf des Produktionstechno-

logen konzipiert worden, der dem komplexen technologischen Wandel Rechnung tragen solle.

### Optimierungsansätze sehen

Von den künftigen Produktionstechnologen erhoffen sich die Firmen, so sagt Syring weiter, dass diese in der Lage sind, sowohl die technologischen Anforderungen zu bewältigen, als auch gleichzeitig Prozesse effizienter zu gestalten. Dem pflichtet sera-Chef Carsten Rahier bei. Zwar seien auch heute fachliche Fertigkeiten gefragt, doch komme es immer mehr auch auf gene-

ralistische Sichtweisen an, um an den jeweiligen Schnittstellen zu erkennen, wo Optimierungsansätze möglich seien.

Von daher waren die drei nordhessischen Unternehmen schnell überzeugt, diesen neuen Ausbildungszweig anzubieten. Volker Schüßler (sera) und Jürgen Fetters (AKG Unternehmensgruppe) nannten auch noch einen weiteren wesentlichen Grund, warum ihre beiden Firmen drei Plätze zur Verfügung stellen. Wer von Anfang an mit dabei sei, könne noch Einfluss nehmen auf die Inhalte der Ausbildung. Sebastian Drebing und

Anna Tanzer, die zu den ersten vier Azubi-Produktionstechnologen gehören, sehen ihre Erwartungen nach den ersten Wochen ihrer Ausbildungszeit bestätigt. Drebing, der seine Ausbildung nach dem Abitur bei AKG begonnen hat, findet es vor allem spannend, bereits früh in Produktionsabläufe eingebunden zu sein. Tanzer wiederum stellt in den Vordergrund, dass ihr die Möglichkeit einer Verbundausbildung geboten wird. So ist die Auszubildende von sera derzeit bei Thyssen-Krupp, um weitere Erfahrungen zu sammeln. (kil)



Blicken optimistisch in die Zukunft: Die Auszubildenden zum Produktionstechnologen Alexander Müller (AKG), Hans-Jochen Kalb (Fräger) und Sebastian Drebing (AKG/von links) lassen sich von ihrer Kollegin Anna Tanzer (sera) einen Schaltschrank zur Verdrahtung vom Dosieranlagen erklären.

Foto: Kilian

### HINTERGRUND

#### Produktionstechnologe

Die Ausbildung zum neu geschaffenen Beruf des Produktionstechnologen dauert drei Jahre. Voraussetzung ist die Mittlere Reife mit sehr guten Noten in den Naturwissenschaften oder aber Abitur.

Produktionstechnologen bereiten Produktionsaufträge vor, produzieren Produktmuster und Prototypen, testen Produktionsanlagen und bedienen Prüfeinrichtungen. Darüber hinaus nehmen Produktionstechnologen Maschinen in Betrieb und richten sie ein.

Neben der Ausbildung im Betrieb, werden die Auszubildenden in der Berufsschule unterrichtet. Wobei die Lerninhalte eng mit den betrieblichen Ausbildungsinhalten verknüpft sind. Die Ausbildung wird mit einer Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer abgeschlossen.

Die Ausbildungsvergütung hängt vom Ausbildungsjahr und der Ausbildungsregion ab. Sie liegt zwischen 650 und 800 Euro monatlich.

Weitere Informationen unter [www.produktionstechnologe.de](http://www.produktionstechnologe.de) oder unter [www.dihk.de](http://www.dihk.de). (kil)